

Cottbus 14 10 2022

Umsetzung  
der Empfehlungen  
aus der zurückliegenden  
Evaluation des **Instituts  
für Mikrobiologie  
der Bundeswehr  
(InstMikroBioBw),  
München**

## **IMPRESSUM**

Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Instituts für Mikrobiologie der Bundeswehr (InstMikroBioBw), München

### **Herausgeber**

Wissenschaftsrat  
Scheidtweilerstraße 4  
50933 Köln  
[www.wissenschaftsrat.de](http://www.wissenschaftsrat.de)  
[post@wissenschaftsrat.de](mailto:post@wissenschaftsrat.de)

**Drucksachenummer:** 9975-22

**DOI:** <https://doi.org/10.57674/phak-jk63>

**Lizenzhinweis:** Diese Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



### **Veröffentlicht**

Köln, Oktober 2022

## **INHALT**

---

<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats</b>	<b>6</b>
<b>B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts</b>	<b>10</b>
<b>C. Stellungnahme</b>	<b>17</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>20</b>
<b>Mitwirkende</b>	<b>21</b>



---

# Vorbemerkung

In der im Juli 2019 verabschiedeten Stellungnahme des Wissenschaftsrats zum Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr (InstMikroBioBw), München, wurde das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), in dessen Geschäftsbereich das Institut liegt, gebeten, dem Wissenschaftsrat nach Ablauf von drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte hat das BMVg entsprochen.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat auf der Grundlage dieses Umsetzungsberichts eine Stellungnahme erarbeitet, die der Wissenschaftsrat in seinen Sitzungen vom 12. bis 14. Oktober 2022 in Cottbus beraten und verabschiedet hat.

---

# A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

Der Wissenschaftsrat erklärte in seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2019, |<sup>1</sup> das InstMikroBioBw erbringe hochwertige Forschungs- und Dienstleistungsarbeiten auf den Gebieten der Prävention, Diagnostik und Behandlung von Gesundheitsstörungen durch B-Kampfmittel und ähnliche Noxen. Es leiste einen unverzichtbaren Beitrag zum Gesundheitsschutz der Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, insbesondere bei Auslandseinsätzen. Zu begrüßen sei, dass es seine spezielle Expertise auch für das öffentliche Gesundheitswesen und zur weltweiten Seuchenbekämpfung einsetze.

## *Zu Forschung und Dienstleistungen*

Die Forschungs- und Dienstleistungen des Instituts seien von guter bis teilweise hervorragender Qualität. Mit seiner großen Expertise in der Diagnostik, Genomsequenzierung und Bioforensik sowie seinen international anerkannten Beiträgen zur epidemiologischen Grundlagenforschung genieße das Institut einen sehr guten bis ausgezeichneten internationalen Ruf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts seien sehr motiviert, engagiert und kompetent.

Die generelle Herausforderung für Ressortforschungseinrichtungen, dauerhaft eine sehr breite fachliche Expertise vorhalten und zugleich hochwertige wissenschaftliche Leistungen erbringen zu müssen, bewältige das InstMikroBioBw insgesamt sehr gut, könne aber – u. a. aus personellen Gründen – nicht auf allen Aufgabengebieten sehr gute Forschungsleistungen erbringen. Der Wissenschaftsrat empfahl dem Institut, sich insbesondere in der eher grundlagenorientierten Forschung künftig stärker auf Kernthemen zu fokussieren sowie die mittelfristige Forschungsplanung – unter Beratung durch den wissenschaftlichen Beirat – um eine längerfristige strategische Ausrichtung der Forschung zu ergänzen.

| <sup>1</sup> Vgl. Wissenschaftsrat (2019): Stellungnahme zum Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr (InstMikroBioBw), München; Gießen. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7826-19.html>.

Forschungsergebnisse des InstMikroBioBw würden in anerkannten nationalen und internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht oder auf internationalen Konferenzen vorgestellt. Das InstMikroBioBw habe begonnen, sich erfolgreich im wissenschaftlichen Wettbewerb um Drittmittel der Europäischen Union (EU) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zu bewerben. Der Wissenschaftsrat empfahl dem Institut, sein deutlich erkennbares Potential zu nutzen, um die Drittmittelinwerbung u. a. auch in der grundlagenorientierten Forschung (z. B. in der Virologie oder Epidemiologie) auszubauen.

Der Wissenschaftsrat empfahl dem InstMikroBioBw, den Abschluss weiterer Kooperationsverträge mit Universitäten anzustreben und sich an einem strukturierten Promotionsprogramm einer kooperierenden Universität zu beteiligen. Dem BMVg wurde empfohlen zu prüfen, ob die Besetzung von wissenschaftlichen Leitungspositionen des Instituts in gemeinsamer Berufung mit Universitäten möglich sei.

Bei der Vergabe von Aufträgen an extramurale Auftragnehmer solle das Institut mehr Autonomie erhalten und selbst Verträge mit Kooperationspartnern abschließen können. Der Wissenschaftsrat begrüßte nachdrücklich die Pläne des BMVg, im Vergabebereich eine Entlastung des zuständigen Bundesamts für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) durch Beauftragung eines externen Projektträgers herbeizuführen.

Zum gemeinsamen wissenschaftlichen Beirat der drei Institute des Medizinischen ABC-Schutzes |<sup>2</sup> empfahl der Wissenschaftsrat, die Institutsspezifika sollten künftig durch eine hinreichende Zahl an Mitgliedern abgedeckt sein. Alternativ wäre auch die Einrichtung von gesonderten wissenschaftlichen Beiräten für die Institute eine Option unter der Voraussetzung, dass geeignete Formen des Austauschs und der Abstimmung übergeordneter Fragen gefunden würden. Bei der Berufung weiterer Beiratsmitglieder solle ein höherer Frauenanteil sowie ein höherer Anteil an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Bündnisstaaten angestrebt werden.

#### *Zu Organisation und Ausstattung*

Dem BMVg wurde empfohlen, den Austausch mit den Instituten des Medizinischen ABC-Schutzes zu intensivieren, um einen vertieften Einblick in die Arbeit der Ressortforschungseinrichtungen und die damit verbundenen Anforderungen insbesondere im Personal-, Haushalts- und Infrastrukturbereich zu erhalten.

|<sup>2</sup> Für den Schutz gegen atomare Gefährdung ist das Institut für Radiobiologie der Bundeswehr zuständig, für den Schutz gegen Biowaffen das Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr und für den Schutz gegen chemische Waffen das Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr. Alle drei Institute sind auf demselben Kasernengelände in München angesiedelt.

8 Das InstMikroBioBw habe eine neue Organisationsstruktur gewählt, die zu einer Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Flexibilität beigetragen habe. Der Wissenschaftsrat empfahl dem BMVg, die Sollorganisation für das InstMikroBioBw dieser neuen, sehr funktionalen Struktur anzupassen.

Das InstMikroBioBw sei für die Breite seiner Aufgaben personell nicht hinreichend ausgestattet. Insbesondere auf den Gebieten DV und Systemadministration sowie Bioinformatik, Biostatistik und Epidemiologie müsse dringend mehr Fachpersonal eingestellt werden. Auch im administrativen Bereich bestehe Personalbedarf. Damit das Institut seine ohnehin schon sehr knappen personellen Kapazitäten künftig wieder auf Forschung und wissenschaftsbasierte Dienstleistungen konzentrieren könne, wurde dem BMVg dringend empfohlen, dem InstMikroBioBw die für diese Aufgaben notwendigen Dienstposten zusätzlich zur Verfügung zu stellen.

Zur geplanten Einrichtung eines BSL-4-Labors |<sup>3</sup> im künftigen Neubau empfahl der Wissenschaftsrat dem InstMikroBioBw nachdrücklich, ein klares wissenschaftliches Konzept und einen Personalbedarfsplan hierfür zu erarbeiten und den zuständigen Stellen vorzulegen. Mit mehrjährigem Vorlauf vor der Fertigstellung des BSL-4-Labors solle Personal eingestellt und für die sehr anspruchsvollen Laborarbeiten qualifiziert werden.

Der Wissenschaftsrat riet dem BMVg zu prüfen, ob eine der beiden Stellen in der Institutsleitung künftig mit einer hervorragend qualifizierten Naturwissenschaftlerin bzw. einem hervorragend qualifizierten Naturwissenschaftler besetzt werden könne. Auf dem Gebiet der Auswahl von technischem Assistenzpersonal sollten der Institutsleitung mehr Mitsprache- und Entscheidungsrechte eingeräumt werden.

Der Wissenschaftsrat empfahl die Einrichtung eines eigenen Forschungsetats für das InstMikroBioBw, damit für den Forschungsbereich Planungsfähigkeit und -sicherheit gegeben sowie Kontinuität in der Forschung gewährleistet sei. Dem BMVg wurde empfohlen, die in Anlehnung an das Wissenschaftsfreiheitsgesetz bestehenden Flexibilisierungsmöglichkeiten zu nutzen.

Das Institut sei sehr gut mit Forschungsgeräten ausgestattet. Allerdings sei der Prozess der Beschaffung von Geräten und Material für die Forschung über das BAAlNBw äußerst langwierig und solle daher durch deutliche Anhebung der Obergrenze für einen selbständigen Erwerb von erforderlichen Forschungsgeräten und -materialien weiter verkürzt werden. Grundsätzlich müsse eine rechtzeitige Erneuerung der Geräte- und IT-Ausstattung eingeplant werden und

|<sup>3</sup> BSL: Biosafety level, eine Gefährlichkeitseinstufung für gentechnische Arbeiten. Statt BSL ist auch die Abkürzung S (Sicherheitsstufe) gebräuchlich. Es gibt vier biologische Schutzstufen, BSL-4 bzw. S-4 ist die höchste Stufe.

gewährleistet sein. Auch hierfür wäre die Einführung eines Institutshaushalts oder zumindest eines überjährigen Haushaltstitels für Beschaffung sinnvoll.

Aufgrund der starken Asbestbelastung und veralteten Gebäudetechnik des Baus, in dem das InstMikroBioBw untergebracht ist, sei ein zeitnaher Umzug in andere Räumlichkeiten unabdingbar. Bei den anstehenden Maßnahmen sei unbedingt darauf zu achten, dass die Arbeitsfähigkeit des Instituts gewährleistet bleibe. Die Errichtung des vorgesehenen Neubaus für die drei wehrmedizinischen Institute für ABC-Schutz, deren Abschluss infolge einer Umplanung für Mitte 2026 vorgesehen war, dürfe sich keinesfalls weiter verzögern. Im Neubau sollten unbedingt genügend Räumlichkeiten für Drittmittelpersonal, Forschende auf frühen Karrierestufen sowie für Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler eingeplant werden. Nach dem Einzug in ein gemeinsames Gebäude mit den beiden benachbarten Instituten für A- und C-Schutz solle geprüft werden, ob eine institutsübergreifende Forschungs Kooperation oder eine Zusammenarbeit zwischen den Task Forces des Medizinischen A-, B- und C-Schutzes möglich sei.

Im Institut müssten die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler uneingeschränkt im Internet arbeiten könnten sowie online einen direkten Zugriff auf Fachliteratur erhielten. Dem BMVg werde dringend empfohlen zu veranlassen, dass im InstMikroBioBw ein Netzwerkzugang mit hinreichender Bandbreite und ein zeitgemäßer Zugang zu Forschungsdatenbanken eingerichtet werden. Das Bestreben des InstMikroBioBw, Mitglied des DFN-Vereins zu werden und dessen Wissenschaftsnetz zu nutzen, unterstützte der Wissenschaftsrat nachdrücklich. Allerdings setze dies den Ausbau und die Modernisierung der IT-Ausstattung sowie betreuendes und beratendes IT-Personal voraus. Dem BMVg wurde empfohlen, für eine entsprechende Ausstattung des InstMikroBioBw zu sorgen.

Dem Institut wurde empfohlen, zur besseren Aufbereitung und Systematisierung seiner Datensammlung ein Forschungsdatenmanagement zu entwickeln, ggf. in Zusammenarbeit mit den beiden anderen Instituten des Medizinischen ABC-Schutzes.

---

## B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts

Das BMVg erklärt in seinem Bericht zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats zum InstMikroBioBw, die hochwertigen wissenschaftlichen Leistungen des Instituts seien seit der Begutachtung durch den Wissenschaftsrat noch weiter ausgebaut worden. Der Beitrag des InstMikroBioBw zur gesamtstaatlichen Daseinsvorsorge sei insbesondere im Rahmen der Corona-Pandemie signifikant gestiegen. Durch eine frühzeitige Etablierung molekularbiologischer Diagnostikverfahren mittels Polymerasenkettenreaktion (PCR) habe das InstMikroBioBw die ersten Fälle von SARS-CoV-2 in Deutschland identifiziert. In jeder Phase der Pandemie sei es dem Institut gelungen, wichtige Beiträge zum Verständnis des Krankheitsverlaufs – insbesondere in Bezug auf die Übertragung des Virus bei noch asymptomatischen Patientinnen und Patienten – sowie zu Diagnostikverfahren zu erbringen. Durch die erstmalige Anzucht von SARS-CoV-2 außerhalb von China und Australien sei das InstMikroBioBw bereits im Januar 2020 in der Lage gewesen, dem Robert-Koch-Institut (RKI) und auch verschiedenen Partnernationen wie den USA, Frankreich, Italien und Israel entsprechendes Referenzmaterial für eigene Forschung zur Verfügung zu stellen.

Als klassischen Beitrag zur militärischen Ressortforschung habe das Institut bereits im März 2020 in nur wenigen Tagen Diagnostikverfahren für den weltweiten Einsatz an Bord von Marineschiffen entwickelt und validiert, lange bevor entsprechende Tests kommerziell verfügbar waren. Über mehrere Monate habe das InstMikroBioBw wesentliche Teile des SARS-CoV-2-Diagnostikbedarfs der Bundeswehr, weiterer Bundesbehörden und ziviler Gesundheitseinrichtungen im Großraum München abgedeckt. Aus der Unterstützung des zivilen Gesundheitswesens seien mehrere gemeinsame Forschungsprojekte mit universitären Einrichtungen in ganz Deutschland hervorgegangen. Dabei habe das InstMikroBioBw wesentliche eigene Beiträge leisten und als wissenschaftlicher Kooperationspartner weiter an Sichtbarkeit gewinnen können.

Seit Mitte 2020 führe das InstMikroBioBw zudem kontinuierliche Validationsarbeiten zu Leistungsfähigkeit und Qualität verschiedener Diagnostikverfahren durch und stelle diese dem BMVg und anderen Bundesbehörden als Grundlage

für belastbare Entscheidungen zur Verfügung. |<sup>4</sup> Mit mehr als einem Drittel der Prüfergebnisse sei das InstMikroBioBw hier neben dem Paul-Ehrlich-Institut und dem Robert-Koch-Institut ein wesentlicher Partner.

#### *Zu Forschung und Dienstleistungen*

Die strategische Forschungsplanung des Instituts werde in der jährlich stattfindenden „Klausurtagung Wehrmedizinische Forschung“ mit den vorgesetzten Dienststellen einschließlich BMVg erörtert, diskutiert und ggf. angepasst. Die strategische Ausrichtung der Forschung sei von aktuellen und zukünftigen Bedrohungen durch biologische Kampfstoffe bestimmt. Wissenschaftlich-technologische Weiterentwicklungen könnten so Einfluss auf die strategischen Forschungsziele nehmen, die zu einer Adaptierung bestehender Konzepte führten. Für die Zukunft werde hier auch eine thematische Abstimmung mit den Forschungsgebieten anderer mit Ressortforschungsaufgaben betrauter Bundeswehreinrichtungen (insbesondere der Laborabteilungen der Bundeswehrkrankenhäuser) angestrebt. Auf diese Weise sollten Duplizierungen von Fähigkeiten vermieden und Technologieplattformen, wie z. B. die Genomsequenzierung, effizient für den Geschäftsbereich des BMVg genutzt werden. Weiterhin verfolge das InstMikroBioBw auch langfristig strategisch angelegte erregerspezifische Forschungsthemen. |<sup>5</sup> Die zukunftsichere Fortführung dieser Themen werde vom BMVg und vom Sanitätsdienst unterstützt, insbesondere in Bezug auf die längerfristige Personalplanung des hochspezialisierten wissenschaftlichen Schlüsselpersonals.

Die Empfehlungen, die zu einzelnen Arbeitsgruppen der drei Kompetenzbereiche des Instituts abgegeben wurden, seien weitgehend umgesetzt worden. |<sup>6</sup> Mit Beginn der Corona-Pandemie sei der vom Wissenschaftsrat positiv bewertete Zentralbereich Diagnostik mit einer erheblichen Steigerung des Probenaufkommens konfrontiert worden und habe gleichzeitig die spezialdiagnostischen Aufgaben auch für alle anderen relevanten Krankheitserreger einschließlich der Konsiliarlaboraufgaben aufrechterhalten müssen. Dies sei zur akuten Krisenbewältigung nur durch personelle Unterstützung aus anderen Forschungsgruppen unter Zurückstellung vieler anderer Forschungsprojekte gelungen, wobei sich

|<sup>4</sup> Dies umfasse auch die regelmäßige Bereitstellung von variantenspezifischen SARS-CoV-2-Referenzmaterialien für das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) sowie die Mitarbeit an den Validierungsarbeiten von Antigenschnelltests (sogenannte „PEI-Liste“).

|<sup>5</sup> z. B. die am Institut seit mehr als fünfzehn Jahren etablierte FSME-Forschung, die Anthrax-Forschung und die Pest-Forschung.

|<sup>6</sup> Nur die empfohlene Prüfung, ob Testentwicklungsarbeiten der Arbeitsgruppe „Technische Entwicklung & Diagnostikplattformen“ an Externe abgegeben werden könnten, sei unterblieben, da die für den Medizinischen B-Schutz relevanten Erreger nicht im Fokus der zivilen Forschung und Diagnostik stünden und eine Beauftragung externer Dienstleister die Bereitstellung umfangreicher zusätzlicher Geldmittel für Entwicklungsvorhaben erfordern sowie erhebliche Risiken durch das Fehlen bundeswehreigener Expertise in diesem Bereich bergen würde.

die breite interdisziplinäre Zusammensetzung des wissenschaftlichen Personals des InstMikroBioBw als vorteilhaft erwiesen habe. Allerdings habe sich auch gezeigt, dass die Verfügbarkeit fachärztlichen Personals eine entscheidende Limitierung für die Erfüllung der humanmedizinischen Ressortforschungsaufgaben darstelle. Die ausreichende und langfristige Besetzung entsprechender fachärztlicher Dienstposten werde daher in Zukunft auch im Fokus des BMVg stehen.

Seit Abschluss der letzten Begutachtung durch den Wissenschaftsrat Mitte 2019 hätten wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des InstMikroBioBw insgesamt 117 wissenschaftliche Arbeiten in begutachteten Fachzeitschriften veröffentlicht. |<sup>7</sup> Die positive Entwicklung in Bezug auf die Drittmittelinwerbung sei vom InstMikroBioBw weiterhin aufrechterhalten bzw. noch verbessert worden. |<sup>8</sup> Das InstMikroBioBw bemühe sich auch weiter aktiv um Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die allerdings wiederholt signalisiert habe, dass sie im Bereich der mikrobiologisch-infektiologischen Forschung eher keinen Förderbedarf für Ressortforschung sehe. Zur weiteren Unterstützung der Drittmittelforschung des Instituts prüften das BMVg und das Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr die Einrichtung eines Dienstpostens zur Forschungscoordination und -administration im Institut.

Von 2017 bis 2020 habe das InstMikroBioBw mehr als doppelt so viele Mittel der Sonderforschung verausgabt als im Begutachtungszeitraum und damit einen neuen Spitzenwert erreicht.

Die positive Entwicklung des InstMikroBioBw in den Bereichen Ausbildung und Hochschullehre habe sich weiter fortgesetzt. Nach dem Wechsel der Institutsleitung im Oktober 2019 sei der neue Institutsleiter zum außerplanmäßigen Professor an der Technischen Universität München (TUM) ernannt worden. |<sup>9</sup> Das InstMikroBioBw strebe an, die Fördermöglichkeiten für Promovierende weiter auszubauen. Da hierfür grundsätzlich auch weiterhin keine Planstellen vorgesehen seien, würden von den zuständigen Stellen der Bundeswehr Möglichkeiten in der Laufbahn der Reserveoffizieranwärterinnen und -anwärter geprüft. Diese Möglichkeiten müssten jedoch noch stärker an die Bedürfnisse und Voraussetzungen der Ressortforschung angepasst werden.

In Bezug auf eine Verbesserung der Auftragsvergabe an extramurale Auftragnehmer führt das BMVg aus, Auftragsbearbeitungen und Vertragsabschlüsse

|<sup>7</sup> Darunter drei Aufsätze in den Zeitschriften New England Journal of Medicine, Nature und Lancet Infectious Diseases.

|<sup>8</sup> So seien im Jahr 2019 2,3 Mio. Euro, im Jahr 2020 4,3 Mio. Euro, im Jahr 2021 2,8 Mio. Euro und im Jahr 2022 bisher 2,9 Mio. Euro an Drittmitteln eingeworben worden.

|<sup>9</sup> Außerdem habe die Bayerische Landesärztekammer die fachärztliche Weiterbildungsbefugnis des InstMikroBioBw für das Gebiet Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie um ein Jahr auf nun drei Jahre erweitert.

hätten mit Hilfe der Beratungs- und Unterstützungsleistungen eines externen Unternehmens |<sup>10</sup> sowie aufgrund von Optimierungsmaßnahmen beim BAAINBw kontinuierlich zugenommen. Die Umsetzung von extramuralen Forschungsvorhaben habe in den Jahren 2019 bis 2020 um ca. 75 % gesteigert werden können.

Beim Transfer von Entwicklungen des InstMikroBioBw in die Praxis habe das Institut ebenfalls einen Erfolg erzielen können: In Bezug auf eine vom InstMikroBioBw entwickelte und patentierte *Glovebox* für den Umgang mit gefährlichen Krankheitserregern unter einfachen Bedingungen, die von zahlreichen zivilen Einrichtungen weltweit – auch im Rahmen der Corona-Pandemie – eingesetzt worden sei, sei in der Bundeswehr ein Verfahren des Rüstungsprozesses gemäß des *Consumer Product Management (CPM)* eingeleitet worden, das die Nutzung der *Glovebox* in der Bundeswehr entsprechend der etablierten inhaltlichen und zeitlichen Vorgaben des Rüstungsmanagements ermöglicht. Das BMVg erklärt, es hoffe, auch noch weitere Verbesserungen der Ausrüstung im spezialisierten Aufgabenbereich des InstMikroBioBw zu erreichen.

Die Zahl der Fachvertreterinnen und -vertreter für die Hauptarbeitsgebiete der drei Institute des Medizinischen ABC-Schutzes im gemeinsamen wissenschaftlichen Beirat sei erhöht worden. Die Beiratsmitglieder und die Institutsleitungen hätten sich ausdrücklich für die Beibehaltung des gemeinsamen Beirates ausgesprochen. Die Alternative, für jedes Institut einen eigenen Beirat einzurichten, sei abgelehnt worden, da im gemeinsamen wissenschaftlichen Beirat auch institutsübergreifende Fragestellungen besprochen würden. Eine Umsetzung der Empfehlung des Wissenschaftsrats, den Frauenanteil und den Anteil von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Bündnisstaaten zu erhöhen, sei mit der Begründung abgelehnt worden, die Berufung weiterer Beiratsmitglieder solle von deren Expertise im Fachgebiet und nicht von deren Geschlecht oder Herkunft abhängig gemacht werden. Davon unbeschadet seien inzwischen Wissenschaftlerinnen aus Österreich und der Schweiz in den Beirat berufen worden. Für die Fachgebiete des InstMikroBioBw seien zwei neue Mitglieder in den wissenschaftlichen Beirat berufen worden, |<sup>11</sup> so dass für den Bereich B-Schutz künftig fünf Mitglieder zuständig seien. Seit November 2020 berieten die für das InstMikroBioBw nominierten Mitglieder die Institutsleitung auch in spezifischen Fragen zur längerfristigen strategischen Ausrichtung der Forschung.

Das BMVg erklärt, eine weitere Vernetzung des InstMikroBioBw mit nationalen und internationalen Kooperationspartnerinnen und -partnern zu begrüßen und

| <sup>10</sup> Die Leistungen des Unternehmens umfassten im Wesentlichen die Unterstützung des Institutspersonals u. a. bei der Projektorganisation von Forschungsvorhaben, dem Ablauf- und Terminmanagement, dem Dokumentationsmanagement sowie dem Informations- und Berichtswesen und Übernahme bzw. Unterstützung des Projektmanagement Office.

| <sup>11</sup> Es handele sich um eine Molekularbiologin aus der Schweiz und einen deutschen veterinärmedizinischen Mikrobiologen.

zu unterstützen. Zurzeit liefen Aktivitäten zur konkreten Umsetzung weiterer Kooperationsvereinbarungen des InstMikroBioBw.

#### *Zu Organisation und Ausstattung*

Das InstMikroBioBw habe die Möglichkeit zur direkten Kommunikation mit dem Ressort; verschiedene Abteilungen und Referate des BMVg stünden im Rahmen ihrer ministeriellen Aufgaben in direktem Austausch mit dem Institut. Bei der Kommunikation und insbesondere der strategischen Weiterentwicklung der Ressortforschung sei jedoch auch stets das den Instituten vorgesetzte Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr zu beachten, mit dem das BMVg im engen Austausch stehe.

Die empfohlene Anpassung der Sollorganisation des InstMikroBioBw an die bereits seit 2014 eingeführte Ablauforganisation sei 2018 bei den zuständigen Stellen des Kommandos Sanitätsdienst der Bundeswehr beantragt worden. Der Prüf- und Umsetzungsprozess dauere derzeit noch an und werde vom BMVg verfolgt.

Die personelle Ausstattung des InstMikroBioBw sei verbessert worden. So seien im Verlauf der Corona-Pandemie auf Weisung des BMVg im Bereich der Bioinformatik des InstMikroBioBw insgesamt vier neue Dienstposten geschaffen worden; damit einhergehend seien dem Institut weitere Zuständigkeiten für die Genomsequenzierung medizinischer Proben innerhalb der gesamten Bundeswehr zugewiesen worden. Für Aufgaben, die dem InstMikroBioBw außerdem im Bereich der Personal- und Materialadministration sowie der militärischen Sicherheit übertragen worden seien, habe das Institut im Jahr 2018 bei den zuständigen Stellen des Kommandos Sanitätsdienst der Bundeswehr zusätzliche Dienstposten beantragt. Entsprechende Prüf- und Umsetzungsprozesse dauerten an und würden vom BMVg verfolgt.

Der besondere Bedarf an technischem und wissenschaftlichem Betriebspersonal für die beiden geplanten Labore des InstMikroBioBw – ein zweites BSL-3- und ein neues BSL-4-Labor – sei inzwischen erkannt worden. Für die aktuelle Planungs- und Genehmigungsphase des Neubaus seien zunächst zwei Dienstposten – jeweils ein Dienstposten für wissenschaftliches und für ingenieurtechnisches Personal – geschaffen und besetzt worden. Dienstposten für weiteres technisches Betriebspersonal seien in die langfristige Personalplanung der Bundeswehr aufgenommen worden.

Zudem seien ein Personalpool mit drei Dienstposten für IT-Personal in der Sanitätsakademie der Bundeswehr eingerichtet worden. Dieses Personal müsse zunächst militärisch und fachlich ausgebildet werden und werde den drei Instituten des Medizinischen ABC-Schutzes voraussichtlich ab November 2022 zur Verfügung stehen.

Eine Prüfung, ob eine der beiden Stellen der Institutsleitung auch mit einer Naturwissenschaftlerin bzw. einem Naturwissenschaftler besetzt werden könne,

werde das BMVg nicht durchführen. Es legt dar, die zwingende Voraussetzung für die Besetzung der Leitungsstellen seien fundierte Kenntnisse militärischer Führungs- und Entscheidungsprozesse sowie der militärischen Personal- und Dienststellenführung, die in der Regel nur durch einen langfristigen Verwendungsaufbau innerhalb der Streitkräfte zu erreichen seien. Im Rahmen der Anpassung der Soll-Organisation sei aber 2020 ein beamteter und habilitierter Naturwissenschaftler mit der Leitung eines der drei Kompetenzbereiche des InstMikroBioBw beauftragt worden, der als langjähriger Mitarbeiter des Instituts und ehemaliger Zeitsoldat über die erforderlichen wissenschaftlichen, militärischen und organisatorischen Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten verfüge.

Zur Empfehlung des Wissenschaftsrats, dem Institut bei der Auswahl von technischem Assistenzpersonal mehr Mitsprache- und Entscheidungsrechte einzuräumen, erklärt das BMVg, Auswahl- und Verwendungsentscheidungen zu treffen, obliege aufgrund der grundgesetzlichen Vorgabe des gleichen Zugangs zu öffentlichen Ämtern nach Eignung, Befähigung und Leistung sowie einer gerichtlichen Überprüfbarkeit entsprechender Entscheidungen dem Organisationsbereich Personal der Bundeswehr. In den Prozess der Personalfindung sei aber die Einbindung des Bedarfsträgers – und somit auch des Instituts – vorgesehen. Eine Einbindung des wissenschaftlichen Beirats in den Auswahlprozess wäre ergänzend denkbar.

Zur Empfehlung des Wissenschaftsrats, einen eigenen Forschungsetat für das Institut einzurichten, führt das BMVg aus, alle Ressortforschungseinrichtungen seines Geschäftsbereiches seien Dienststellen der Bundeswehr ohne eigenen Haushalt. Nur in dieser Konstellation könne, in Anlehnung an das Wissenschaftsfreiheitsgesetz, eine freie und damit flexible Haushaltsführung des hierfür vorgesehenen Budgets im Einzelplan 14 (Kapitel 1403 und 1413) des Bundeshaushaltes zur Anwendung kommen. Aus dem Jährlichkeitsprinzip (Artikel 110 Absatz 2 GG) folge der für den Vollzug des Haushalts bedeutsame Grundsatz der zeitlichen Bindung. Für diese Kapitel würden aber weitreichende Flexibilisierungsregelungen nach § 5 des Haushaltsgesetzes gelten, die die gegenseitige Deckungsfähigkeit der in die Flexibilisierung einbezogenen Ausgaben und deren Übertragbarkeit im Rahmen der geltenden Regelungen in das nächste Haushaltsjahr umfassten. Ausgabereste seien in das folgende Haushaltsjahr ohne Einsparauflage im Einzelplan übertragbar. Die Haushaltsmittel würden daher jährlich im Rahmen der Haushaltsaufstellung angemeldet und richteten sich in ihrer Höhe an den dann zugewiesenen Haushaltsmitteln des Einzelplans 14 aus. Im Rahmen der Grundmittelfinanzierung seien die Ausgaben für Personal, Infrastruktur und Betrieb gedeckt (inklusive der Vorlaufforschung).

Mit einem Erlass zur Operativen Beschaffung in der Bundeswehr sei in Bezug auf die Beschaffung von Labor- und Verbrauchsmaterialien eine deutliche Verbesserung erreicht worden. Seit 2019 stehe Dienststellen bzw. Organisationsein-

heiten ein flexibilisiertes Budget von 25 Tsd. Euro pro Jahr auch für solche Beschaffungen zur Verfügung. Der Prozess der Beantragung von Mitteln für Geräte und Material beim BAAINBw sei, auch mit Blick auf eine flexiblere und reaktionsschnellere Forschung, bereits im Jahr 2018 überarbeitet worden. In einem stetigen Prozess der Verbesserung der allgemeinen Bedarfsdeckung seien mittlerweile auch vereinfachte Verfahren der Beschaffung für Bedarfe bis 500 Tsd. Euro eingeführt worden.

Der Neubau für die drei Institute des Medizinischen ABC-Schutzes habe sich seit der Begutachtung durch den Wissenschaftsrat erneut signifikant verzögert, die Fertigstellung werde nun für 2032 erwartet. Die zuständigen Stellen der Bundeswehr prüften derzeit Möglichkeiten für Interimslösungen (z. B. die Nutzung von BSL-3-Containern), um die Handlungsfähigkeit des Instituts zu sichern. Die weitere Verzögerung des Neuplanungsprozesses habe es ermöglicht, den Raumbedarf des InstMikroBioBw für die Unterbringung von Drittmittelpersonal in die Planungen einzubeziehen.

Im Rahmen der Anforderungsberatung „Stabilisierung des IT-Betriebs in den Instituten der Sanitätsakademie der Bundeswehr“ habe die BWI GmbH, das IT-Systemhaus der Bundeswehr, in den Jahren 2019 und 2020 die Leistungsfähigkeit der internen und externen Netzwerkverbindungen des Instituts umfassend getestet und auf der Grundlage der Ergebnisse einen Katalog notwendiger Maßnahmen mit dem Ziel erstellt, die Leistungsfähigkeit der Netzwerkverbindungen zu steigern und durch einen zusätzlichen Netzübergang den beschränkungs-freien Internetzugang und den Anschluss an das DFN zu ermöglichen. Mittlerweile sei die Bandbreite der internen Netzwerkverbindungen erhöht worden.

---

## C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat würdigt ausdrücklich, dass das InstMikroBioBw seine besonderen Kompetenzen auf dem Gebiet der Diagnostik während der Corona-Pandemie erneut zum Einsatz bringen konnte und auch durch das Bereitstellen von SARS-CoV-2-Referenzmaterial und die Validierung der Leistungsfähigkeit und Qualität von Diagnostikverfahren wichtige Dienstleistungen für die Pandemiebekämpfung in Deutschland und im Ausland erbracht hat. Mit dem InstMikroBioBw steht dem BMVg eine sehr gute Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung zur Verfügung, die in einigen Bereichen Spitzenleistungen erbringt und in ihrer weiteren Entwicklung unbedingt gefördert werden sollte. Es ist sehr zu begrüßen, dass sich das BMVg und der Sanitätsdienst der Bundeswehr des Werts dieses Instituts bewusst sind und es insbesondere in Bezug auf die längerfristige Personalplanung unterstützen wollen.

In der Forschung sind die Anzahl der Publikationen in anerkannten Fachzeitschriften sowie der Umfang der eingeworbenen wettbewerblich vergebenen Drittmittel und der Mittel der sog. Sonderforschung eindruckliche Nachweise der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit des InstMikroBioBw. Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem BMVg und dem Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr, den beantragten Dienstposten für die Forschungscoordination und -administration zur Unterstützung bei der Drittmittelforschung zu bewilligen. Das Bestreben des Instituts, sich auch weiter um Fördermittel der DFG für grundlagenorientierte Forschung zu bewerben, wird unterstützt. Zudem sollte sich das InstMikroBioBw, wie bereits 2019 empfohlen, am wissenschaftlichen Wettbewerb um Mittel der Europäischen Union und des BMBF beteiligen.

Mit der Ernennung des neuen Institutsleiters zum außerplanmäßigen Professor an der Technischen Universität München (TUM) wird die enge Zusammenarbeit des InstMikroBioBw mit dieser Universität erfreulicherweise fortgesetzt. Nach wie vor sollte aber geprüft werden, ob die Besetzung von wissenschaftlichen Leitungspositionen des Instituts in gemeinsamer Berufung mit Universitäten möglich ist. Positiv hervorzuheben ist, dass das InstMikroBioBw die Fördermöglichkeiten für Promovierende ausbauen will und dass die zuständigen Stellen der Bundeswehr prüfen, ob hierfür die Laufbahn für Reserveoffizieranwärterinnen und -anwärter genutzt werden kann. Die Empfehlung an das InstMikroBioBw, sich an einem strukturierten Promotionsprogramm einer kooperierenden Universität zu beteiligen, wird bekräftigt.

Der Wissenschaftsrat erkennt an, dass das InstMikroBioBw eine weitere Vernetzung mit Kooperationspartnerinnen und -partnern im In- und Ausland, darunter auch anderen Ressortforschungseinrichtungen, anstrebt und dass das BMVg das Institut hierbei unterstützt. Das Einbeziehen eines externen Unternehmens in das Verfahren der extramuralen Auftragsvergabe hat zu einer deutlichen Steigerung der Anzahl entsprechender Forschungsvorhaben geführt; dies ist zu begrüßen. Des Weiteren ist anzuerkennen, dass die Bundeswehr das vom InstMikroBioBw entwickelte Diagnostikgerät *Glovebox* für den Umgang mit gefährlichen Krankheiten inzwischen auch selbst einführen will, nachdem dieses bereits in mehreren Ländern weltweit von zivilen Einrichtungen übernommen worden war.

Die Berufung von weiteren Fachvertreterinnen und -vertretern für die Fachgebiete des InstMikroBioBw in den gemeinsamen wissenschaftlichen Beirat der Institute des Medizinischen ABC-Schutzes ist eine gute Entscheidung. Der Wissenschaftsrat begrüßt zudem, dass der Frauenanteil unter den Mitgliedern erhöht wurde. Dies ist ein Beleg dafür, dass auch bei uneingeschränkter Berücksichtigung von Expertise im Fachgebiet eine Erhöhung des Anteils weiblicher und ausländischer Beiratsmitglieder möglich ist. Positiv zu bewerten ist die Erweiterung der Beiratsaufgaben um die strategische Beratung bei der längerfristigen Forschungsplanung.

Die Anpassung der Soll-Organisation des Instituts beim Kommando Sanitätsdienst sollte rasch bewilligt werden.

Der Wissenschaftsrat begrüßt nachdrücklich, dass die personelle Ausstattung des InstMikroBioBw durch Einrichtung von vier zusätzlichen Dienstposten für Bioinformatik verbessert wurde. Dem Ministerium wird geraten, auch die vom Institut im Jahr 2018 beantragten zusätzlichen Dienstposten für die Personal- und Materialadministration sowie die militärische Sicherheit zu bewilligen.

Der Wissenschaftsrat erkennt an, dass bereits zwei Dienstposten für die geplanten neuen BSL-Labore des InstMikroBioBw eingerichtet wurden, wenngleich hier noch ein weiterer Aufwuchs erforderlich sein wird. Er erinnert an seine an das Institut gerichtete Empfehlung, ein klares wissenschaftliches Konzept für das geplante BSL4-Labor zu erarbeiten.

Der Wissenschaftsrat bewertet es als hilfreich, dass den Dienststellen der Bundeswehr mittlerweile ein höheres, flexibel zu verwendendes Budget zur Verfügung steht. Zugleich bekräftigt er seine Empfehlung, dem Institut einen eigenen Etat zuzuweisen, wie dies bei Ressortforschungseinrichtungen anderer Bundesressorts möglich ist. Dies würde Planungsfähigkeit und -sicherheit sowie Kontinuität in der Forschung gewährleisten. Dem BMVg wird empfohlen, in Anlehnung an das Wissenschaftsfreiheitsgesetz die bestehenden Flexibilisierungsmöglichkeiten zur Anwendung zu bringen, wie dies in anderen Ressortforschungseinrichtungen teilweise bereits geschieht.

Dass die Raumplanung des Neubaus für die drei Institute des ABC-Schutzes noch einmal angepasst werden konnte, so dass die Unterbringung von Drittmittelpersonal, Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie Trockenlaboren ermöglicht werden kann, ist ein positiver Nebeneffekt einer insgesamt bedauerlichen erheblichen Bauverzögerung.

Die Erhöhung der Bandbreite der internen Netzwerkverbindungen ist eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Forschungsdatenmanagement, das im InstMikroBioBw etabliert werden sollte. Der Wissenschaftsrat unterstützt das Ziel, dem InstMikroBioBw den Anschluss an das Deutsche Forschungsnetzwerk (DFN) zu ermöglichen.

ABC-Schutz	Schutz gegen atomare Gefährdung, Schutz gegen Biowaffen, Schutz gegen chemische Waffen
BAAINBw	Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung
BSL	<i>Biosafety level</i>
BWI GmbH	IT-Systemhaus der Bundeswehr
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EU	Europäische Union
FüSK San	Führung Streitkräfte Sanitätsdienst
InstMikroBioBw	Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr
IT	Informationstechnik
PEI	Paul-Ehrlich-Institut
RKI	Robert-Koch-Institut
S	Sicherheitsstufe
SARS-CoV-2	<i>severe acute respiratory syndrome coronavirus type 2</i>
TUM	Technische Universität München
WR	Wissenschaftsrat

---

# Mitwirkende

Im Folgenden werden die an den Beratungen im Wissenschaftsrat und die im Evaluationsausschuss beteiligten Personen sowie die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle aufgelistet.

Die von Arbeitsgruppen und Ausschüssen erarbeiteten Entwürfe werden bei den einstufigen Verfahren in den Kommissionen des Wissenschaftsrats diskutiert und können ggf. auch verändert werden. Im Ergebnis ist damit der Wissenschaftsrat Autor der veröffentlichten Empfehlungen, Stellungnahmen und Positionspapiere.

**Vorsitzende**

Professorin Dr. Dorothea Wagner  
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

**Generalsekretär**

Thomas May  
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats

**Wissenschaftliche Kommission des Wissenschaftsrats**

Professorin Dr. Julia Arlinghaus  
IAF Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg / Fraunhofer-Institut  
für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF in Magdeburg

Dr. Ulrich A. K. Betz  
Merck KGaA

Professorin Dr. Anja Katrin Boßerhoff  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission

Professorin Dr. Nina Dethloff  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
Käte Hamburger Kolleg „Recht als Kultur“  
Stellvertretende Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission

Dr. Cord Dohrmann  
Evotec SE

Professorin Dr. Beate Escher  
Universität Tübingen / Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ,  
Leipzig

Professor Dr. Christian Facchi  
Technische Hochschule Ingolstadt

Marco R. Fuchs  
OHB SE, Bremen

Professorin Dr. Uta Gaidys  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Alexandra Gerlach  
Journalistin

Professorin Dr. Rebekka Habermas  
Georg-August-Universität Göttingen

Professor Dr. Michael Hallek  
Universität zu Köln

Dr.-Ing. Frank Heinrich  
SCHOTT AG

Professor Dr. Jürgen Heinze  
Universität Regensburg

Petra Herz  
Joachim Herz Stiftung

Professorin Dr. Denise Hilfiker-Kleiner  
Philipps-Universität Marburg

Professorin Dr. Gudrun Krämer  
Freie Universität Berlin

Dr. Claudia Lücking-Michel  
AGIAMONDO e. V.

Professorin Dr. Sabine Maasen  
Universität Hamburg

Professor Dr. Gerard J. M. Meijer  
Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin

Professorin Dr. Marina Münkler  
Technische Universität Dresden

Professor Dr.-Ing. Peter Post  
Festo AG & Co. KG / Hochschule Esslingen

Professor Dr. Jan-Michael Rost  
Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme, Dresden

Professorin Dr. Gabriele Sadowski  
Technische Universität Dortmund

Professor Dr. Ferdi Schüth  
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr

Professorin Dr. Heike Solga  
Freie Universität Berlin / Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung  
(WZB)

Professor Dr. Thomas S. Spengler  
Technische Universität Braunschweig

Professor Dr.-Ing. Martin Sternberg  
Hochschule Bochum / Promotionskolleg für angewandte Forschung  
der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen

Professorin Dr. Margit Szöllösi-Janze  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Professor Dr. Martin Visbeck  
GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Professorin Dr. Dorothea Wagner  
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)  
Vorsitzende des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Wolfgang Wick  
Universitätsklinikum Heidelberg / Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

#### **Verwaltungskommission (Stand: Oktober 2022)**

*Von der Bundesregierung entsandte Mitglieder*

Kornelia Haugg  
Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung  
Vorsitzende der Verwaltungskommission

Judith Pirscher  
Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung

Werner Gatzer  
Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen

N. N.  
Bundesministerium des Innern und für Heimat

Silvia Bender  
Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Udo Philipp  
Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

*Von den Länderregierungen entsandte Mitglieder*

*Baden-Württemberg*

Petra Olschowski  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst

*Bayern*

Markus Blume  
Staatsminister für Wissenschaft und Kunst  
Vorsitzender der Verwaltungskommission

*Berlin*

Ulrike Gote  
Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

*Brandenburg*

Dr. Manja Schüle  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur

*Bremen*

Dr. Claudia Schilling  
Senatorin für Wissenschaft und Häfen

*Hamburg*

Dr. Andreas Dressel  
Präsident der Finanzbehörde

*Hessen*

Angela Dorn-Rancke  
Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst

*Mecklenburg-Vorpommern*

Bettina Martin  
Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten

*Niedersachsen*

Björn Thümler  
Minister für Wissenschaft und Kultur

*Nordrhein-Westfalen*

Ina Brandes  
Ministerin für Kultur und Wissenschaft

*Rheinland-Pfalz*

Clemens Hoch  
Minister für Wissenschaft und Gesundheit

*Saarland*

Jakob von Weizsäcker  
Minister für Finanzen und Wissenschaft

*Sachsen*

Sebastian Gemkow

Staatsminister für Wissenschaft im Staatsministerium für Wissenschaft,  
Kultur und Tourismus

*Sachsen-Anhalt*

Professor Dr. Armin Willingmann

Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt  
Stellvertretender Vorsitzender der Verwaltungskommission

*Schleswig-Holstein*

Karin Prien

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Kultur

*Thüringen*

Wolfgang Tiefensee

Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft

Professorin Dr. Julia C. Arlinghaus  
IAF Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg / Fraunhofer-Institut  
für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF in Magdeburg  
Vorsitzende des Evaluationsausschusses  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Speck  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Stellvertretender Vorsitzender des Evaluationsausschusses

Professor Dr. Jan C. Aurich  
Technische Universität Kaiserslautern

Professorin Dr. Annette Beck-Sickingher  
Universität Leipzig

Professorin Dr. Anja Katrin Boßerhoff  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Simone Fulda  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Professorin Dr. Petra Gehring  
Technische Universität Darmstadt

Dr. Babett Gläser  
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Professor Dr. Caspar Hirschi  
Universität St. Gallen, Schweiz

Professorin Dr. Gudrun Krämer  
Freie Universität Berlin  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Sabine Maasen  
Universität Hamburg  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Ursula Münch  
Akademie für Politische Bildung Tutzing

Ministerialrätin Esther Seng  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ministerialrat Dr. Stefan Stupp  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Professor Dr. Martin Visbeck

GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Dr. Carola Zimmermann

Ministerium für Gesundheit und Wissenschaft Rheinland-Pfalz

Dr. Silvana Galassi (stellvertretende Abteilungsleiterin)

Dr. Andreas Stucke (Abteilungsleiter und Stellvertreter des Generalsekretärs)

Dr. Daisy Wessel (Referentin)